

„Der Kampf Volksernährung der englischen  
Jugend in England.“

werden. Für das Vieh muß man heute nicht beachtete Futtermittel verwenden: Bucheckern, Eicheln, Laub. Die Futtermittel müssen vor jedem Verderben geschützt werden. Endlich muß die Verwendung von Nahrungsmitteln (Getreide, Kartoffeln, genießbare Fette) zu Stärke, Spiritus und Seife eingeschränkt werden. Auch die Gefahr muß beseitigt werden der Umwandlung von Nahrungsmitteln in weniger ergiebige Formen: Wenn man mit Getreide und Milch Schweine füttert, so liefert dies um 50 Prozent weniger Nährwerte, als wenn sie von den Menschen verzehrt werden. Es muß jeder Schutz angewendet werden, um durch gute Lagerung und Konservierung den Verfall von Nahrungsmitteln zu verhüten: Kühlanlagen, Pökeln und Räucherung von Fleisch. Die Verschwendung von Nahrungsmittelresten in der Hauswirtschaft dadurch, daß Reste beim Kochen, Eisen achlos weggeworfen werden, muß aufgehoben durch Sammlung in besonderen Kisten, deren Inhalt zur Fütterung oder Düngung verwendet wird. Endlich muß die Lebenshaltung sich dem Angebot anpassen.

Zur Erreichung dieses Verhaltens der Bevölkerung sind drei Wege möglich: gesetzliche Anordnungen, Verwaltungsmaßnahmen des Staates und der Gemeinden und Belehrung der Bevölkerung. In ersterer Hinsicht handelt es sich um die Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen. Verwaltungsmaßnahmen sind: Ankauf und Konservierung von Schweinefleisch, Aufspeicherung von Saatgut für die Frühjahrbestellung, Kartoffeltrocknungsapparate, Herstellung von Stickstoffdünger aus dem Luftstickstoff. Die Belehrung wendet sich an die Landwirte, mit den Düngemitteln sorgfältig vorzugehen, an die Kaufleute, Waren aus neutralen Ländern zu beschaffen, an die Fechen, daß sie Kofs billiger geben, und an die Konsumenten, daß sie weniger Fleisch und mehr pflanzliche Stoffe verbrauchen. Für diese Agitation soll man die landwirtschaftlichen Vereine, die Gewerkschaften der Arbeiter, die Frauenorganisationen heranziehen.

Im siebenten und achten Kapitel werden sodann Vorschläge praktischer Natur für den Pflanzenbau und für die Tierhaltung gemacht. Das wesentliche derselben liegt für den Pflanzenbau in dem Vorschlag, den Hackfrüchtebau statt des Getreidebaues zu fördern. Neue liefern größere Nährmengen als diese infolge größeren Ertrages der gleichen Fläche. So schätzt man trotz des geringeren Eiweißgehaltes pro Doppelzentner den Nährwertbeitrag in Millionen Kalorien pro Hektar im Durchschnitt 1909/13 bei Roggen auf 5.1, bei Weizen 6.5, bei Kartoffeln 9.6, bei Zuckerrüben 27.8. Was die Tierhaltung anlangt, so rechnet man mit einer Verminderung, weil ein Teil der zur menschlichen Ernährung brauchbaren Stoffe dem Vieh entzogen werden muß. So darf in Deutschland Brotgetreide nicht verfüttert werden. Ferner muß man erwägen, daß es unter diesen Umständen besser ist, weniger Tiere gut, als mehr schlecht zu ernähren. Freilich ergehen sich große Schwierigkeiten, diese Verminderung allmählich durchzuführen. Es kann dies nur geschehen, wenn die lokalen Organisationen der Landwirte zusammentreten und unter Beeinflussung der Gemeinschaft darüber, wie dies erfolgen soll, beraten. Auf die einzelnen Vorschläge in bezug auf den Pflanzenbau und die Tierhaltung kann ich hier nicht eingehen, ich verweise auf die Schrift, die mit großer Sachkenntnis darüber schreibt. Das neunte Kapitel: Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, geht vollständig in die einzelnen Bestimmungen ein und wägt ihren relativen volkswirtschaftlichen Wert ab. Die Milderung in der Lebenshaltung, die im zehnten Kapitel behandelt wird, gibt treffliche Lehren über die Anpassung des Haushaltes an das Angebot von Lebensmitteln. Vor allem wird gemahnt, den in Deutschland zu starken Fleischverbrauch einzuschränken — man verzehrt hier pro Kopf der Bevölkerung heute doppelt so viel als vor fünfzig Jahren — und mehr Kohlehydrate zu genießen. Eingeschränkt soll werden der Ver-

brauch von Butter, aber vermehrt der Käseverbrauch. In der Milch möge der Verbrauch erhalten bleiben. Makkaroni, Graupen, Grieß, Hafersgrüße, Buchweizen, Hirse, Mais sollen mehr verbraucht werden.

Zum Schluß wird empfohlen, die in der Broschüre angeführten Tatsachen in geeigneter Weise durch öffentliche Organe zu erheben und Forschungen darüber anzustellen, wie die besprochenen Verschiebungen wirken würden mit Rücksicht auf die Volksernährung und die Erhaltung einer guten Landwirtschaft. Die Verfasser beenden ihre Aufsätze mit dem Hinweis auf zwei Eigenschaften des deutschen Volkscharakters: Klarheit und Beharrlichkeit. „Auf sie bauen die Verfasser dieses Werkes, wenn sie die Zuversicht hegen, daß an dem freien Zusammenwirken von Millionen der englische Nahrungungsplan trotz Grenzverre und Vergewaltigung der Schifffahrt zerfallen wird.“ Wir können nicht anders handeln. Möge dieselbe Energie in der Erlassung der Nahrungsmittelfrage auch bei unseren Fachmännern betätigt werden.